

Siebentes Kapitel.

Wenn es hieß, daß Robert Leicester im Pfarrhause wohnte, so war das doch nur unter gewissen Einschränkungen zu verstehen. Allerdings hatte er dort sein Nachtquartier aufgeschlagen; auch begleitete er bisweilen seinen Freund auf dessen Berufsgängen; ja, er versetzte einmal sogar die erste Klasse der Dorfschule in ein helles Entzücken, als er derselben statt des plötzlich erkrankten Lehrers eine lustige Rechensunde gab; doch den bei weitem größten Teil des Tages brachte er bei der Familie Harvard zu. In allem, was bei derselben vorging, nahm er selbstverständlich Theil; Lily betrachtete ihn als ihren ganz besonderen Freund, Annie freute sich herzlich, ihn zu bewillkommen und Mrs. Harvard hätte ihn auch ohne ihre persönliche Sympathie gern gesehen, da sie wußte, wie wohlthätig sein Besuch auf die Stimmung ihres Mannes wirkte; kurz, er war recht eigentlich bei ihnen allen „zu Hause.“

So waren aus der einen Woche, die er ursprünglich für Sunnyhill bestimmt hatte, schon vierzehn Tage geworden; Annie's Geburtstag war gebührend gefeiert, und noch immer machte Robert keine Anstalten, wieder zu seinen Berufspflichten nach London zurückzukehren. Das fiel indessen niemand sonderlich auf, ausgenommen vielleicht Mr. Harvard und Roger, der sich seine eigenen Gedanken darüber machte. Alle übrigen nahmen ohne weiteres Grübeln seine Anwesenheit als eine höchst dankenswerte Quelle des Vergnügens auf; auch Helene gab sich ganz harmlos dieser Empfindung hin. Sie freute sich, wenn sie ihn kommen sah; vielleicht erschienen ihr diese Tage so schön und lieblich, weil er da war; doch war sie sich selbst dessen gar nicht bewußt. Es war ihr wohl manchmal störend, wenn Elias Robert ausschließlich für sich in Anspruch nahm, oder wenn Annie eine ihrer langatmigen Unterhaltungen über Kirchspielangelegenheiten mit ihm führte, eine Sache, für die sie sich noch immer nicht recht interessierte; — doch sobald Mr. Harvard